

## **Passt in keine Schublade**

Dann weitete sich die Idee aus, kamen ein Memoryspiel und ein Malbuch hinzu. Aber wie einpacken, damit das Ganze nicht in der Kuschelecke landet? Samuel Zurbuchen von der Genius Media in Frauenfeld schlug einen Schuber vor. Weil die Gestehungskosten höher lagen als der angepeilte Verkaufspreis, ist er in Asien hergestellt worden. Immerhin auf giftfreies Papier und nach strengen europäischen Standards.

Jetzt tauchte eine neue Schwierigkeit auf: wie vertreiben? Denn Winnifret passt in keine Schublade, Buchhandlungen wissen nicht, in welche Abteilung er passt. «Wir sind der Zeit voraus», sagt Sabine Irion. In einer Zeit, in der Kinder multimedial umworben werden? «Wir stellen uns gegen Trends.»

## **Erlös soll Folgebund sichern**

600 von 5000 Stück haben sich ohne Werbung verkauft, aber für die beiden Vertriebsfirmen gibt es noch viele andere Bücher. Und die Autorinnen waren auch nicht allein am SBVV-Stand der Frankfurter Buchmesse.

«Ich fühle mich total schüchtern im Verlagswesen», sagt Sabine Irion, die aus Ostberlin stammt und zwanzig Jahre erfolgreiche Agenturcheffin war, bis sie ihre Firma verkaufte.

Die Geschichte von Winnifret geht weiter, geplant sind «aber nicht 100 Folgen wie bei Globi». Die zweite Episode ist in sich abgeschlossen, ergänzt durch ein neues Spiel und einen Malblock.

Alma & Elma: Winnifret im Wolkenland. Der lange Weg nach Hause.

Tagblatt Online, 12. Februar 2011 13:39:00

## **Markterfolg ist kein Zufall**

Eine knallharte Welt sei die Verlagswelt, sagt Hansrudolf Frey, der den Verlag Huber in Frauenfeld leitet. Wer einen neuen Verlag gründet, müsse in die Netzwerke der Branche hineinkommen und Multiplikatoren finden: Leute, die in der Szene verkehren. Für Kinderbücher nennt er etwa Hans ten Doornkaat oder Anna Katharina Ulrich.

Wer neu ist, muss nicht nur lernen, wie die Branche tickt, sondern effizient arbeiten, um Reibungsverluste zu vermeiden. «Markterfolg ist kein Zufall», sagt Frey, «die Qualität eines Buchs spielt eine untergeordnete Rolle.

» Sabine Irion habe einen entscheidenden Vorteil: «Sie ist kommunikativ.» (dl)

## Bücher brauchen Beharrlichkeit



Winnifret: Sabine Irion (l.) und Jessica Stroinski machen aus Wolken eine Buch- und Spielserie für Kinder. (Bild: Bild: Donato Caspari)

**HORN. Eine Deutsche beschliesst eines Tages, in ihrer neuen Heimat Kinderbücher zu schreiben, und gründet dafür eigens einen Verlag, ihre Schwiegertochter hilft ihr dabei. Doch keine Idee verkauft sich von allein, niemand ist allein im Büchermarkt.**

dieter langhart

Wenn das nur gutgeht: Schwiegermutter und Schwiegertochter an einem Projekt. Es ist gut gegangen. Sabine Irion-Stroinski und Jessica Stroinski haben miteinander etwas gemacht, das es noch gar nicht gibt. Auf dem blauen Schuber steht «3 in 1: eine tolle Wolkengeschichte, ein Malbuch und ein Gedächtnisspiel». Und haben dafür einen Verlag gegründet. Weil sie Angst hatten, jemand klaut oder verändere ihre Idee.

Am Anfang der Idee standen Wolken, die Sabine Irion seit langem im Bündnerland fotografiert. Schwiegertochter Jessica Stroinski machte aus den Wolken Figuren, malte ihnen Gesichter und Hexenbesen und Schildkrötenpanzer dazu, und weil den beiden Frauen ein Bilderbuch langweilig vorkam, schrieb Irion die Geschichte nieder von Windmausmann Winnifret im Wolkenland.